

Liebe Sangha,

im Namen von Mindrolling wünschen wir euch allen ein sehr glückliches Neues Jahr.

Möge dieses Jahr des Erd-Ochsen mit erneuerter Inspiration erfüllt sein, um den Dharma zu praktizieren und um dieses kostbare Menschenleben zum Wohle aller fühlenden Wesen zur Reife zu bringen.

Nun ist seit dem Hinscheiden ins Parinirvana unseres kostbaren Guru, Kyabje Mindrolling Trichen, fast ein Jahr vergangen. Mit Kyabje Rinpoches Segen und seiner alles durchdringenden Präsenz haben wir dieses Jahr damit verbracht, zu versuchen, seinen Visionen und Anweisungen, so gut wir können, Folge zu leisten. Wie viele von euch wissen, hat Mindrolling, seit der Zeit des Parinirvana des großen Meisters und Dharma-Monarchen Chögyal Terdag Lingpa, seine Praktizierenden immer dazu angehalten, mehr Anstrengungen dem Praktizieren zu widmen und verschiedene Dharma-Aktivitäten dem Hinscheiden ihrer Lehrer ins Parinirvana, folgen zu lassen.

In Befolgung der Anweisung unserer Gurus ist die gesamte Mindrolling Sangha bestrebt, diese Tradition einzuhalten. Wir haben ein sehr reichhaltiges Jahr mit vielen Praktiken gehabt: Drubchen und Drubchös, Retreats, Pilgerreisen, Opferungen, tshé-thar-Praktiken (Leben-Erhaltende-Praktiken), dem Aufbauen und Renovieren von verschiedenen heiligen Stupas, Tempeln und heiligen Objekten und dem Gewähren von vielen Abhishekas und Übertragungen.

Während ich diesen Brief an euch alle schreibe, finden noch die Rinchen Terdzöd Abhishekas in Mindrolling statt. Es gab nun für fast vier Monate ein Niederregnen an Übertragungen und für die fast viertausend Praktizierenden hier war es eine Erfahrung in einem Buddhafeld zu sein, das mit den fünf Vollkommenheiten ausgestattet ist.

Wir hoffen, dass der Segen dieser Dharma-Aktivitäten der Welt Frieden und Harmonie bringen wird – insbesondere in schwierigen Zeiten wie heutzutage. Die Herausforderungen in der spirituellen Welt, das Nachlassen menschlicher Toleranz und Freundlichkeit, Gewalt, Naturkatastrophen, fortwährende Zerstörung der Umwelt und die globale Wirtschaft sind nur ein paar der Hindernisse, denen wir alle heutzutage begegnen. Da wir jetzt ein neues Jahr beginnen, beten wir, dass das kommende Jahr frei sein wird von vielen dieser Schwierigkeiten. Am wichtigsten ist, so hoffe ich, dass wir als Praktizierende mehr aus diesen Situationen lernen und anfangen deutlich die Kostbarkeit dieser Gelegenheit, die wir alle haben, zu erkennen, nämlich den Dharma zu praktizieren und dieses seltene und kostbare Leben zur Erfüllung zu bringen.

Ich halte euch dazu an, an der Stärkung eurer Hingabe zu den Drei Juwelen und den Drei Wurzeln zu arbeiten. Einher mit dem intellektuellen Hunger, hoffe ich, dass ihr auch erkennt, dass es oft leicht passiert, dass unsere Verbindung zum Dharma intellektuell ist und dies vielleicht nur eine weitere Form von Entschuldigung dafür ist, zu vermeiden, wirkliche Veränderungen in uns hervorzubringen, ohne welche die Befreiung aus Samsara und das Aufgeben seiner Samen, unserer Gewohnheitstendenzen, unmöglich ist.

Hingabe entstehen zu lassen, ist für jeden auf dem Pfad des Vajrayana von äußerster Wichtigkeit. Hingabe ist die geschickteste Methode, um das Greifen und Festhalten an uns selbst und an den Phänomenen loszulassen. Es ist zwingend notwendig, dass wir an irgendeiner Stelle an den Punkt der Erschöpfung des Egos und all der Zweifel, des Zögerns und der Intellektualisierung, die wir in unseren Praxis-Pfad hineinragen, gelangen. Manchmal zögern wir, über Hingabe zu sprechen, da es uns „altmodisch“ oder wie eine „Gehirnwäsche“ vorkommt. Heutzutage und in diesem Zeitalter wird es als klüger angesehen, Fragen zu stellen und Zweifel zu äußern. Ich sage nicht, dass es nicht wichtig ist, Dinge zu hinterfragen. Tatsächlich begann der Buddhismus in unserem Zeitalter mit einem Mann und seiner Suche nach Wahrheit und seiner Suche nach einem Weg aus dem Leiden. Der Buddha ermutigte immer das In-Frage-Stellen und Analysieren, und die Lehrer/Schüler-Beziehung hat sehr viel damit zu tun, dass der Guru die Fragen des Schülers beantwortet und so die Zweifel und das Zögern des Studenten durch Beweisführung und Analyse beseitigt. Aber alle Fragen und alles Zögern muss zu dem führen, worum es bei all' diesen Übungen geht, welches die Befreiung vom Anhaften an ein Selbst ist. Dies kann nur geschehen, indem wir alles loslassen: Zweifeln, Zögern, Angst, Fragen, Beweisführungen, richtig und falsch. Ich denke, wir beginnen oft mit der richtigen Haltung, Fragen zu stellen und zu analysieren, aber irgendwo längs des Pfades fangen wir an, uns hinter unseren Schlussfolgerungen und unserer Rhetorik zu verstecken und wir benutzen diese, um die wahre Transzendenz des Selbst zu verhindern. Dann wird die Praxis zu einer kühlen, mechanischen Angelegenheit, wodurch wir uns *manchmal* gut fühlen. Aber meistens versuchen wir lediglich mit der Erinnerung auszukommen, wie die Dinge sich zuerst anfühlten, als wir dem Dharma begegneten – als alles uns inspirierte, uns fröhlich machte und wir alles bestaunten. Aber stattdessen werden die gewohnten Tendenzen mächtiger und vereinnahmen uns, und wir nutzen den Dharma für äußere Veränderungen – wir tragen Malas und Praxis-Material, wo immer wir hingehen. Wir werfen buddhistische Wörter und Begriffe ein, wann immer wir

können. Wir verbeugen uns zur rechten Zeit und falten unsere Hände in Anjali, aber wahre innere Transformation wird schwierig. Wir sind immer noch irritierbar und intolerant und jetzt vor allem gewappnet mit rechtschaffenen buddhistischen Zitaten und geistreichen Bemerkungen. Wir beschuldigen zunehmend alle anderen für unsere verzögerte Erleuchtung und meinen, dass wenn wir nur die richtige Praxis bekommen würden, und die entsprechenden Personen um uns herum sich auf angemessene Weise verhalten würden, um ein perfektes Umfeld zu schaffen, die längst überfällige Befreiung einfach eintreten würde. Aber dies ist Samsara und die Erste Edle Wahrheit ist so unwiderlegbar, wie es der Name nahelegt. Die Natur von Samsara ist Leiden und die Vollkommenheit liegt in uns und nirgendwo anders.

Deshalb ist das Gegenmittel zu all' dem die Hingabe. Hingabe zum Guru und dem Dharma gibt uns die Demut zu erkennen, dass wir wirklich hart daran arbeiten müssen, uns zu transformieren. Aber dieses Wissen ist frei von Selbstmitleid und Selbstzweifel. Bei der Hingabe geht es weder um „Oh, wie toll ist mein Lehrer und wie schlecht bin ich!“, noch ist es eine Übung, den eigenen Lehrer oder die Linie zu verherrlichen. Stattdessen ist sie (*die Hingabe*) der feste Boden, auf dem wir unseren Praxis-Pfad aufbauen. Hingabe bringt Freude in die Praxis und inspiriert uns zur Anstrengung. Sie lässt uns erkennen, dass die Welt sich nicht um uns dreht, und dass wir *nicht*, wie wir meinen wollen, der Mittelpunkt von allem sind.

Ich spreche aus meiner persönlichen Erfahrung, da ich, als Kyabje Rinpoche verstarb, viel darüber nachgedacht habe, was Hingabe für mich wirklich bedeutet. Es fiel mir plötzlich auf, dass eigentlich fast alles, was wir für so wichtig halten, tatsächlich ohne jegliche Substanz ist. Dass der Guru untrennbar von mir ist und zwar nicht nur, weil sein Mitgefühl so umfassend, unbeschreiblich und frei von jeglicher Begrenzung in Zeit und Raum ist, sondern auch, weil der Guru nichts anderes als meine eigene makellose Dharmakaya-Natur ist. Dieses Verständnis ist keine arrogante Annahme, wie: „Oh, der Guru und ich sind gleich.“. Vielmehr ist es das flüchtige Erhaschen eines Blickes darauf, wie ich sein könnte, wenn ich sehr, sehr, sehr, sehr *sehr gut* wäre. Es ist der Widerhall dessen, was ich zutiefst weiß, aber irgendwie vergessen habe, da ich alles andere wichtiger gemacht habe als das, was wirklich wesentlich und unentbehrlich ist.

Hingabe ist die Rüstung, die uns vor allen Hindernissen und Schwierigkeiten auf dem Pfad schützt. Sie hält uns geerdet, so, wie ein Baum mit kräftigen Wurzeln unbeschädigt bleibt vom starken Wind, ähnlich ist ein Mensch mit wahrer Hingabe auf dem Pfad der Befreiung vor Unheil geschützt.

Wie von Patrul Rinpoche gesagt wurde: „Der Unterschied zwischen einem *guten* und einem *schlechten* Praktizierenden hängt von der Hingabe ab. Auch wenn jemand sehr gelehrt ist, aber ohne Vertrauen, wird er nur ein minderwertiger Praktizierender sein, denn was nützt es, viele Dinge zu wissen, ohne das Wesentliche zu kennen? Wenn aber jemand reine Hingabe hat, wird er sicher den Zustand frei von Leiden erlangen.“

Wenn du jemand bist, der noch nach einem Guru sucht, zu dem du unumkehrbare Hingabe entwickeln kannst, dann entwickle sie gegenüber den Drei Juwelen. Beeile dich nicht damit, einen Lehrer zu finden, nur damit du mit Hingabe herumexperimentieren und herausfinden kannst, ob sie bei dir funktioniert. Nähere dich ihr langsam an, indem du sie immer weiter anwachsen lässt, bis die Zeit kommt, wo allein das Erinnern des Gesichts des Guru jedwedes Klesha entwirrt, und dir erlaubt im wahren Gleichmut zu verweilen.

So lasst uns alle unseren kostbaren Guru vergegenwärtigen, die Quelle aller Zuflucht und die Essenz der Drei Wurzeln – Kyabje Mindrolling Trichen. Lasst uns Wünsche machen, dass wir immer dem Pfad folgen, den er in jeglicher Hinsicht exemplarisch vorgelebt hat, und dass wir in Zukunft seine würdigen Schüler sein werden. Lasst uns große Hingabe und Dankbarkeit zu den Drei Juwelen, Padmasambhava und all den Wurzel- und Liniengurus entwickeln. Lasst uns dieses neue Jahr mit erneuerter und gestärkter Hingabe beginnen und mit der Inspiration all' das zu sein, was unser Guru uns zutraute zu sein, als er uns einen nicht endenden Strom an makellosen und unvergleichlichen kostbaren Belehrungen gewährte und anvertraute. Mögen wir die Demut haben, das Fundament zu erkennen, auf dem wir stehen und mögen wir in diesem neuen Jahr die mutige Zuversicht besitzen, freudig und angstfrei auf dem Pfad der Befreiung zu gehen.

Wie ihr schon wisst, wird es dieses Jahr kein Losar, das tibetische Neujahrsfest, in Tibet und Indien und den meisten anderen Orten, geben. Dem ist so, wegen des Hinscheidens von Kyabje Rinpoche, dem Tod vieler Tibeter während des Aufstandes im vergangenen Jahr, und aufgrund der schlechten Gesundheit von Kyabje Penor Rinpoche, Kyabje Trulshig Rinpoche und vieler anderer älterer Lehrer. Stattdessen werden die Menschen das Neujahr mit Praxis und Kontemplation verbringen. Mögen die Gebete und Wünsche von jedem gute Gesundheit und ein langes Leben für alle unsere Lehrer bringen und den Segen von Frieden und Glück über die Welt ergießen.

Jetsünla und ich senden euch allen unsere besten Wünsche und bitte wisst, dass unsere Liebe und Gebete immer bei euch sind. Wir übermitteln euch auch die Grüße und Liebe von Sangyum Kushog und der gesamten Sangha von Mindrolling und Samten Tse.

KR.